



Arbeitsbericht Oktober 2025

Wie geht es den negele-Bienen?

Die Völker stehen sensationell gut da. Die Milbe haben wir im Griff und die Volksstärke ist beeindruckend und außergewöhnlich für dieses Jahreszeit. Gleichzeitig sind die Völker mit einer ungewöhnlich großen Futtermenge versorgt. Gut so, denn die Völker üben für den Winter. Wir haben große Sorgen vor der Zukunft – denn **SIE** ist an unseren Standorten angekommen. **Die asiatische Hornisse**. Aber der Reihe nach:

Fangen wir mit den guten Nachrichten an:

Die Völker üben für den Winter und sind bestens versorgt:

Mit einer ordentlichen Portion Stolz schauen wir aktuell unsere Völker an – die Patenschaftsvölker eingenommen. Alle sind außergewöhnlich kräftig und vital. Woran das genau liegt, ist schwer zu sagen. An dieser Stelle wäre es einfach zu sagen, dass wir halt alles richtig machen, das aber ist sicher nicht der Fall. In der Natur und im komplexen Bienenvolk, spielen viele Faktoren eine Rolle, auf die wir gar keinen Einfluss haben. Dieses Jahr war einfach anders:

- Die Bienen hatten durchgängig eine gute Nektarversorgung
- Das wechselhafte Wetter war nicht jedermanns Sache aber gut für die Pollen- und Nektarversorgung
- Der doch recht frühe Herbsteinbruch war ideal für die Völker – ein zu warmer Herbst fördert die Vermehrung der Milbe.

Aber auch wir Lernen stetig. Nicht umsonst hat unser Imkerpate, der uns das Imkern nahegebracht hat, einmal gesagt: „Jedes Jahr ist anders“ und in diesem simplen Satz steckt unglaublich viel Wahrheit. Haben wir früher die Völker immer gleichbehandelt und ein gewisses Schema entwickelt, so haben wir das mittlerweile aufgegeben und hangeln uns an dem Satz entlang. Wenn jedes Jahr anders ist, braucht es auch für jedes Jahr andere Strategien und im Fall der Fälle, adaptierte Konzepte.

So haben wir dieses Jahr, zum ersten Mal, Königinnen auf eine Wabe gesperrt, um die Milbenlast in der Brut zu reduzieren und wir haben fast ausschließlich junge Königinnen in den Völkern, die einfach die besseren Völker aufbauen.



Die asiatische Wespe ist da:

Das Leben könnte so schön sein. Aber immer, wenn es am schönsten ist... kommt häufig ein neues Problem dazu.

Wir haben schon berichtet – jetzt ist es so weit: Die *Vespa velutina* – die asiatische Hornisse ist an unseren Bienenständen angekommen.

Bei bestem Wetter hatten wir in der letzten Woche, die Futteraufsätze von den Völkern genommen. Plötzlich viel uns ein ungewöhnliches Insekt auf. Groß, brummend, fast wie eine schlanke Hummel. Gewarnt von Berichten anderer Imker, haben wir die erste zu Zwecken der Identifikation gefangen. Schnell war klar: Es ist DIE Hornisse vor der wir alle große Sorgen haben.

Die *Vespa Velutina* frisst große Mengen an Bienen. Aus Sicht der Hornisse ist ein Bienenvolk wie ein Drive In einer Fastfoodkette – wobei Fligh-In natürlich präziser wäre. Mit einem Flug ins Volk bekommt sie alles, was sie will. Protein und Zucker – wieder identisch zu großen Fastfood-Ketten. Und das Beste: Wir bieten gleich eine große Anzahl – 70 Bienenvölker machen viele der gefräßigen Räuber satt.

Das gleiche macht auch unsere unter Schutz stehende europäische Hornisse. ABER sie kommt sehr selten vor und hat Völker mit wenigen hundert Individuen. Nicht so die *Velutina*. Ihre Nester werden riesig. Berichte von Nestern mit 1 Meter Durchmesser sind keine Seltenheit. Platz genug für tausende Exemplare gleichzeitig.

Dazu kommt Ihre fast schon beeindruckende Kunst, die Bienen zu Fangen: Sie erbeutet Ihre Opfer im Flug, oder wartet gerne auch direkt am Flugloch auf die herausfliegende Biene – oft so lange und in großer Zahl, dass die Bienen aus Angst nicht mehr Fliegen. Und wenn die Bienen, weil es kalt ist, nicht mehr Fliegen? Auch das ist wieder ähnlich zum Drive In. Ist es zu kalt, geht mal halt hinein und isst sich dort satt.

Und nun? Gut zureden im Sinne „Veggie“ wäre besser, wird nicht helfen. Die *Velutina* ist nun mal ein Fleischfresser. Also suchen wir nach Möglichkeiten, die Hornisse zu bekämpfen und die Fluglöcher unserer Völker zu schützen. Der kommende Winter gibt dazu genug Zeit. Und es ist sicher höchste Zeit – die Hornisse kann ganze Stände so bedrängen, dass keine Bienenhaltung mehr möglich ist.



Arbeiten an den Völkern

Letzte Fütterung:

Fast alle Völker haben genug Futter. Nur vereinzelt gab es noch mal einen Schluck Sirup.

Mäusegitter:

Eigentlich ist es höchste Zeit die Mäusegitter anzubringen. Dazu werden die Fluglochkeile entfernt und die Fluglöcher somit auf voller Breite geöffnet. Dabei kommt dann das Mäusegitter davor, um die kleinen Nager am Eindringen und Überwintern in den Völkern zu hindern. Im Moment aber zögern wir noch... Große Fluglochflächen sind nun wieder genau das, was der Hornisse Tür und Tor öffnet. Aktuell warten wir noch etwas ab und schauen was sinnvoll erscheint.

Was wir sonst so tun:

Im Moment liegt das Hauptaugenmerk an der Sammlung von Ideen, um der Hornisse so zu begegnen, dass wir auch langfristig unsere Standorte behalten können. Deshalb planen und konstruieren wir Fallen, Überleben uns clevere Ideen für die Völker und versuchen die Ratlosigkeit in konstruktiven Aktionismus zu überführen.

Wusstest du schon?

Fun-Fact Oktober – passend zur beginnenden Dunklen Jahreszeit

An schlechten Tagen sind die Bienen aktuell schon fast ganztags im Stock. Auch wenn es im Winter scheinbar still im Volk ist, herrscht keine Funkstille. Die Winterbienen kommunizieren nicht über den typischen Schwänzeltanz – sie nutzen Vibrationen.

Einzelne Bienen trommeln mit dem Brustkorb auf die Waben oder erzeugen feine Schwingungen, um Signale zu übermitteln. So stimmen sie sich ab, halten den Kontakt zur Königin und verteilen Informationen, ohne unnötig Energie zu verlieren. Manchmal fragen wir uns wirklich – was können Bienen eigentlich nicht?

Bilder:

Die Patenschaftsbienen im Oktober

Der erste Nachweis der Vespa Velutina an unseren Ständen

